

Buchliste Lese-FORUM „Und was lesen Sie so?“ vom 03.06.2013

Immer merkt man: Wenn man wie bei einem der eigenen Lieblingsbücher „Herzblut“ hat, ist es kein Problem, in rund fünf Minuten auch im freien Vortrag für etwas zu werben.

Wenn Sie gern selbst beim nächsten Lese-FORUM ein Buch vorstellen möchten, melden Sie sich bitte bei uns: Torsten Kleiber, Tel. 05161/48413 oder per Mail an vorstand@forum-bomlitz.de.

Mehr Informationen finden Sie auf unserer Website www.forum-bomlitz.de.

Die angehängten Kurzbeschreibungen sind jeweils entnommen bei „amazon.de“ und „wikipedia.de“.

Hans Rath: Und Gott sprach: Wir müssen reden!

«Vor Ihnen sitzt der liebe Gott höchstpersönlich», erklärt mein Gegenüber und wischt sich die Lachtränen aus dem Gesicht. Wir schweigen. «Witzig», sage ich nach einer Weile und gebe mich unbeeindruckt. «Ich hab Sie mir immer anders vorgestellt.» Baumann hebt den Zeigefinger und sagt mit gespielter Strenge: «Das ist verboten. Man darf sich kein Bild von mir machen.» «Na, immerhin scheint Gott Humor zu haben», sage ich. Baumann nickt. «Es bleibt Gott nichts anderes übrig, als die Dinge mit Humor zu nehmen.» Sein Lächeln verwandelt sich in einen Anflug von Melancholie. Nachdenklich schaut er zu Boden. «Es ist die Wahrheit, Dr. Jakobi. Ich bin es wirklich.» Er beugt sich vor und sieht mir nun direkt in die Augen. «Ich bin Gott. Und ich bin, unter uns gesagt, ziemlich im Arsch. Es wäre also schön, wenn Sie mir helfen könnten, Doktor.»

Josephine Tey: Alibi für einen König.

Inspektor Grant liegt im Krankenhaus. Er läßt sich Bücher bringen, vor allem historische. Plötzlich wird sein Interesse von einem weit zurückliegenden Kriminalfall geweckt: dem Mord im Tower an den beiden minderjährigen Thronfolgern, den Skakespeare Richard III. zuschrieb. Die mit kriminalistischer Akribie vom Krankbett aus erfolgenden Ermittlungen des Scotland-Yard-Inspektors nähren Zweifel an der Bösartigkeit Richards...

Cay Rademacher: Der Trümmermörder.

Hamburg 1947: Die Stadt liegt in Trümmern, und es ist einer der kältesten Winter des Jahrhunderts. Die Menschen versuchen irgendwie zu überleben. Da wird mitten in der Trümmerlandschaft eine Leiche entdeckt: eine junge Frau, nackt, kein Hinweis auf den Mörder. Oberinspektor Stave hat kaum Hoffnung, den Fall aufzuklären, auch wenn ihm Lothar Maschke von der Sitte und Lieutenant MacDonald von der britischen Verwaltung zur Seite gestellt werden. Bald werden weitere Tote entdeckt, und Stave ist für jede Hilfe dankbar, die er auf der Suche nach einem grausamen Mörder bekommt.

Cay Rademacher lässt in einem hochspannenden authentischen Kriminalfall das Hamburg des Hungerwinters 1946/47 lebendig werden.

Günter Grass: Grimms Wörter. Eine Liebeserklärung.

Die Brüder Grimm erhalten im Jahr 1838 einen ehrenvollen Auftrag: Ein Wörterbuch der deutschen Sprache sollen sie erstellen. Voller Eifer machen sie sich ans Werk. Aberwitz, Angesicht, Atemkraft fleißig sammeln sie Wörter und Zitate, in wenigen Jahren sollte es zu schaffen sein. Barfuß, Bettelbrief, Biermörder sie erforschen Herkommen und Verwendung, sie verzetteln sich gründlich. Capriolen, Comödie, Creatur am Ende ihres Lebens haben Jacob und Wilhelm Grimm nur wenige Buchstaben bewältigt.

Günter Grass erzählt das Leben der Brüder Grimm auf einzigartige Weise als Liebeserklärung an die deutsche Sprache und die Wörter, aus denen sie gefügt ist. Er schreibt über die Lebensstationen der Märchenbrüder, über ihre uferlose Aufgabe und die Zeitgenossen an ihrer Seite: Familie und Verleger, Freunde, Verehrer und Verächter.

Spielerisch-virtuos spürt Grimms Wörter dem Reichtum der deutschen Sprache nach und durchstreift die deutsche Geschichte seit der Fürstenherrschaft und den ersten Gehversuchen der Demokratie. Von der Vergangenheit mit ihren politischen Kämpfen und ganz alltäglichen Sorgen schlägt Günter Grass manche Brücke in seine eigene Zeit.

Antonio Skármeta: Mit brennender Geduld.

Antonio Skármetas poetischer Roman, der mit großem Erfolg zum zweiten Mal verfilmt wurde, ist eine zärtliche Hommage an Pablo Neruda. Er erzählt die Geschichte der Freundschaft zwischen dem berühmten chilenischen Dichter und seinem Briefträger Mario: Mithilfe eines Gedichts, das der junge Mann seinem väterlichen Freund abringt, gewinnt er das Herz seiner Angebeteten.

Julie Kibler: Zu zweit tut das Herz nur halb so weh.

Kentucky, Ende der 1930er: Isabelle will dem engen Korsett ihrer Familie entfliehen. Ausgerechnet der Sohn der farbigen Hausangestellten eröffnet ihr eine neue Welt. Eine Welt allerdings, die sie nicht betreten darf. Doch Isabelle ist entschlossen, ihre verbotene Liebe zu leben, gegen alle Konventionen – und gegen den erbitterten Widerstand ihrer Familie ... Im Kentucky der späten 1930er ist es einer weißen Frau nicht nur verboten, sich in einen Farbigen zu verlieben, es ist auch höchst gefährlich. Entgegen allen Warnungen und Widerständen setzen sich Isabelle und Robert in ihrer verzweifelten Liebe über alle Konventionen hinweg. Mit diesem Schritt beginnt ein Drama, für das die beiden einen hohen Preis zahlen müssen ... 70 Jahre später begleitet die farbige Friseurin Dorrie ihre Stammkundin Isabelle durch das halbe Land zu einer Beerdigung. Auf ihrer gemeinsamen Reise kommen sich die beiden Frauen nahe. So nahe, dass Isabelle nach all den Jahren des Schweigens ihr lang gehütetes Geheimnis lüftet und ihre verzweifelte Liebe von damals noch einmal aufleben lässt. Und am Ende ihrer gemeinsamen Reise in die Vergangenheit löst sich noch ein letztes, bittersüßes Rätsel ...

Frank Tashlin: Der Bär, der keiner sein durfte.

Ein Bilderbuch für Kinder? Sicherlich, aber auch für Erwachsene. Die Geschichte berichtet von einem Bären, in dessen angestammten Lebensraum die Industriegesellschaft vordringt und ihn schließlich vertreibt. Bei „Der Bär, der kein Bär sein durfte“ handelt es sich um die Übersetzung eines zuerst 1946 in den USA unter dem Titel „The bear that wasn't“ publizierten Bilderbuchs. Eine erste deutsche Veröffentlichung – unter dem Titel „Der Bär, der keiner war“ – erschien 1948 in der von der amerikanischen Besatzungsmacht herausgegebenen Illustrierten „Heute“.

Das Buch ist vergriffen. Heinz Steudle aus Benefeld (Tel. 05161/941249) verfügt aber über ein Exemplar, das er gern zur Ansicht anbietet.